

Magazin der Stadtentwässerung Hannover

# WASSER

Wir klären das.

**Fit für den  
Klimawandel**  
*Seite 6*

Welttag des  
**WASSERS**  
22. März 2022



**Modellprojekt**

Grüner Wasserstoff // *Seite 10*

**Kanalsystem**

Stets im Einsatz an

Rohren und Schächten // *Seite 16*

Stadtentwässerung  
**Hannover**  
Wir klären das.





# 2 Mrd. €

Investitionen bis 2035



Für rund

# 750.000

Menschen in Hannover und im Umland wird das Wasser gereinigt, darunter in Laatzen, Hemmingen, Gehrden, Ronnenberg, Seelze und Garbsen.



# 66

Regenrückhalte-  
becken im  
Einzugsgebiet

# 162.000

Kubikmeter Abwasser täglich aus  
Privathaushalten, Industrie- und  
Gewerbebetrieben im Ballungsraum Hannover

# 152

Kilometer Gewässer und  
deren Pflege gehören zum  
Aufgabengebiet.

# 123

Pumpwerke





# EDITORIAL

Foto: Nick Neufeld



## Liebe Leser\*innen,

Wasser ist ein kostbares Gut. Der internationale Weltwassertag erinnert alljährlich an die große Bedeutung des Wassers. In unserem Magazin zeigen wir, wie vielfältig die Herausforderungen sind, um mit unserem Wasser verantwortungsvoll umzugehen. Jeden Tag reinigen wir 162.000 Kubikmeter Abwasser aus Privathaushalten, Industrie- und Gewerbebetrieben. Über 750.000 Menschen in Hannover, Laatzen, Hemmingen, Gehrden, Ronnenberg, Seelze und Garbsen können sich 24 Stunden am Tag, sieben Tage in der Woche und 365 Tage im Jahr auf uns verlassen.

Der Schutz des Wassers geht mit dem Schutz von Klima und Umwelt einher. Wir müssen heute schon an morgen denken. Daher arbeiten wir an Konzepten für die Anpassung an Klimafolgen und den Schutz der Bürger\*innen vor Überschwemmungen und Starkregen.

Ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur Klimaneutralität bis 2035 ist unser Wasserstoffprojekt. Ab 2025 soll Niedersachsens ältestes Klärwerk nicht nur für sauberes Wasser sorgen, sondern auch grünen Wasserstoff liefern. So gestalten wir die Zukunft unserer Stadt mit.

Viel Spaß beim Lesen.

### MATTHIAS GÖRN

Leiter der Stadtentwässerung Hannover

6



16



18

### 2 ZAHLEN ZUM STAUNEN

Im Einsatz für 750.000 Menschen: Die Stadtentwässerung Hannover.

### 4 GRUSSWORTE

Verantwortliche von Stadt und Land zu den Anforderungen der Zukunft.

### 6 KLIMAFOLGEN IN DER STADT

Interdisziplinäres Handeln bei Planung, Schutz und Vorsorge.

### 10 GRÜNER WASSERSTOFF

Mit einem Modellprojekt wird die Stadtentwässerung zum Treiber der Energiewende.

### 12 ALLES NEU: SOZIALGEBÄUDE

Modernste Standards und Wohlfühlzonen setzen Maßstäbe.

### 14 IM ELEMENT

Promis und Mitarbeitende verraten ihre Ideen zu Wasser.

### 16 BOHREN UND BAUEN

Im Dauereinsatz: Das Kanalnetz wird ständig saniert, modernisiert und erweitert.

### 18 CORONA AUF DER SPUR

Infektionsgeschehen lässt sich im Abwasser messen.

### 20 ATTRAKTIVE ARBEITGEBERIN

Die Stadtentwässerung bietet interessante Jobs und Karrierewege. Zwei Personaler berichten.

### 22 BERUFE MIT ZUKUNFT

Service, Technik, Digitalisierung: Spannende Aufgaben warten.

**E**ine der zentralen globalen Herausforderungen ist ganz klar der Klimaschutz. Dabei kommt den Kommunen eine tragende Rolle zu. Die Landeshauptstadt Hannover hat sich der Aufgabe mit ehrgeizigen Zielen angenommen. Möglichst bis 2035 soll der Energieverbrauch im Vergleich zu 1990 halbiert und sollen die Treibhausgasemissionen um 95 Prozent reduziert werden.

Eine klimawandelgerechte Stadtentwicklung erfordert stärker als bisher die übergreifende Zusammenarbeit aller Agierenden. So müssen zum Beispiel Stadtentwicklung und Wassermanagement gemeinsam zukunftsorientierte Lösungen für die neuen Rahmenbedingungen entwickeln. Das Magazin der Stadtentwässerung Hannover gibt Einblicke, mit welchen innovativen Ansätzen sich Hannover für die Zukunft rüstet. Dabei offenbart sich eine Vielfalt spannender Themen, an denen der städtische Eigenbetrieb und die gesamte Verwaltung arbeiten.

#### **BELIT ONAY**

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover



Foto: LHH/Sascha Wolters



Foto: LHH/Ricardo Wiesinger 2021

**H**annover soll den Status als Stadt mit hoher Lebensqualität behalten und weiter ausbauen. Dabei müssen wir uns an die sich verändernden Bedingungen wie den Klimawandel anpassen sowie wichtige Ziele wie die Energiewende berücksichtigen. Deshalb investiert etwa die Stadtentwässerung in Technologien von morgen, um die kommunale Infrastruktur zu stärken. Dies zeigt das vorliegende Magazin.

Wasser ist ein lebensnotwendiges Gut und ein wichtiger Bestandteil des Naturhaushaltes. Es steht außer Frage, dass wir schonend mit dieser Ressource umgehen müssen, um sie dauerhaft zu erhalten. Wir arbeiten daher an einem umfangreichen Wassermanagement. Das beinhaltet zum Beispiel, dass Flächen entsiegelt werden, damit Wasser versickern kann. Auch streben wir an, Regenwasser verstärkt zu nutzen und recyceltes Abwasser für die Pflege von Grünflächen zu nutzen. Damit schaffen wir auch die Voraussetzungen für eine lebenswerte Stadt.

#### **ANJA RITSCHEL**

Dezernentin für Wirtschaft und Umwelt, Landeshauptstadt Hannover

**D**er Klimawandel ist kein ungreifbares Schreckensszenario mehr, der Klimawandel ist längst angekommen – auch bei uns in Niedersachsen. Extremer Regen, Hitze und Dürre zeigen: Klimaänderungen haben einen direkten Einfluss darauf, wie wir jetzt und künftig mit Wasser umgehen müssen – wenn es zu viel oder zu wenig Wasser gibt. Es ist für die Natur und das Klima von zentraler Bedeutung, aber auch für die heutige sowie künftige Generationen ist Wasser ein lebenswichtiges, schützenswertes Gut.

Im zukunftsorientierten Umgang mit Wasser kommt der Stadtentwässerung daher eine doppelte Bedeutung zu: Kläranlagen haben einen hohen Anteil am kommunalen Stromverbrauch und haben gleichermaßen das Potenzial, einen wichtigen Teil zur Energiewende zu leisten. Innovative Projekte zeigen, wie das geht: zum Beispiel grünen Wasserstoff zu gewinnen und den Energiebedarf des Klärwerks zu senken. Ich freue mich, diesen tollen Ansatz zur Sektorenkopplung zu unterstützen – und auf die vielen weiteren Ansätze der Stadtentwässerung für eine nachhaltige Wasserwirtschaft.

**OLAF LIES**  
Niedersächsischer Minister für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz



Foto: MU/Atshin Omidvar/shino photography

# (AB)WASSER IST UNSERE STÄRKE

## Abwasserreinigung

Die Leine war in den 1960er-Jahren einer der schmutzigsten Flüsse Niedersachsens. Heute ist dem nicht mehr so – zwei Großkläranlagen reinigen mit moderner Behandlung Abwässer von gut 750.000 Menschen.



## Ressourcenschutz

Der Schutz des Wassers geht mit dem Schutz von Klima und Umwelt einher. Daher setzt die Stadtentwässerung Hannover umfassende Anpassungsverfahren an Klimawandel und Hochwasser um. Das Ziel: Klärprozesse so zu nutzen, dass die verbrauchte Energie vollständig selbst erzeugt werden kann.



## Bürgerberatung

Die Stadtentwässerung ist 24 Stunden am Tag 365 Tage im Jahr für Sie erreichbar. Eine Rückmeldung kommt binnen 24 Stunden. Anträge und Vordrucke können online ausgefüllt und übersendet werden.



## Überflutungsvorsorge

Die Stadtentwässerung sichert das Kanalnetz gegen Hochwasser und schützt so vor Überflutungen. Mit der Stadtverwaltung gestaltet sie auch die Überflutungsvorsorge bei Starkregen und informiert Bürgerinnen und Bürger über Möglichkeiten der Eigenvorsorge.



## Öffentliche Toiletten

Ein weiterer Zuständigkeitsbereich sind die Installation sowie Betrieb und Instandhaltung öffentlicher Toiletten in Hannover. Mehr als 50 gibt es, sie sind fast alle barrierefrei, kostenlos und werden mehrmals täglich professionell gereinigt.









# Gutes Stadtklima für DIE ZUKUNFT

**Starkregengüsse, Hitzewellen, Trockenperioden: Extreme Wetterlagen als Folge des Klimawandels werden in Deutschland häufiger. Wie sehen für eine Großstadt wie Hannover die klimatischen Herausforderungen der Zukunft aus? Wie muss die Stadt gestaltet werden, um Klimafolgen wirksam zu begegnen und die Bürger\*innen ausreichend davor zu schützen? Fachleute arbeiten an Konzepten für ein nachhaltiges und lebenswertes Hannover.**

**E**s gibt ihn wirklich, den berühmten Tisch, an den sich Expert\*innen aus unterschiedlichen

Fachrichtungen setzen, um gemeinsam die besten Lösungen und Konzepte zu entwickeln – etwa für künftige Projekte in Hannovers City oder für neue Wohngebiete. Doch warum braucht es heute in solchen Fällen mehr Expertise als früher – und noch dazu vernetzt? Und warum ist eine übergreifende Einschätzung dafür so essenziell?

„Die Folgen des Klimawandels können wir nur interdisziplinär bewältigen“, sagt Ulrich Prote, Leiter des Fachbereichs Umwelt und Stadtgrün der Landeshauptstadt Hannover, „wenn wir da nicht Hand in Hand an

einer gemeinsamen Strategie arbeiten, vergeben wir die Chance, unsere Stadt auf die klimatischen Bedingungen der Zukunft einzustellen.“ Eine Überzeugung, die von der Stadtentwässerung Hannover uneingeschränkt geteilt wird. Ylva Lund-Weiß, Sachgebietsleiterin Generalplanung, und Generalplaner Dr. Michael Pabst sind zwei erfahrene Fachleute bei der Stadtentwässerung, die in interdisziplinären Runden geeignete Lösungen für eine möglichst effektive Klimafolgenanpassung erarbeiten.

Wenn sie an künftige klimatische Herausforderungen denken, dann geht es zum einen um das allgemeine Abwassermanagement in der Landeshauptstadt, zum anderen um



**Gabriele Schröter,**  
Sachgebietsleiterin der  
Grundstücksentwässerung,  
berät Eigentümer\*innen.

## WIE KÖNNEN EIGENTÜMER\*INNEN VORSORGEN?

Gabriele Schröter ist Sachgebietsleiterin der Grundstücksentwässerung und mit ihrem Team bei der Stadtentwässerung Hannover zuständig für private Bauvorhaben. „Wir beraten Bauherr\*innen, wie sie ihre Grundstücke so anlegen können, dass das Wasser auch in größeren Mengen im Idealfall vor Ort versickert.“ Dabei rät Schröter Eigentümern, folgende Punkte zu beachten:

1. Versickerung ermöglichen, zum Beispiel über gärtnerisch gestaltete Mulden, auch in Kombination mit Gründächern.
2. Regenwasser speichern, zum Beispiel in grundstückseigenen Zisternen oder Tanks – dieses Wasser nutzen, zum Beispiel zur Gartenbewässerung oder über eine spezielle Anlage zur Toiletten-spülung.

Darüber hinaus sollten Hauseigentümer\*innen ihre Grundstücksentwässerungsanlage nach den technischen Möglichkeiten gegen den Rückstau von Abwasser sichern. Dies hilft im Falle eines Falles, hohe Schäden am Gebäude und beim Hausrat zu vermeiden.



Starkregen- beziehungsweise Überschwemmungsschutz. Für Letzteres soll eine Starkregen-Gefahrenkarte zur innovativen Grundlage werden, eine komplexe Modellierung auf Basis enorm vieler Daten. Die Karte zeigt die Gebiete Hannovers, die von Starkregenereignissen besonders betroffen sein könnten. „Zurzeit sind wir dabei, die Starkregenkarten zu erarbeiten. Sie sollen im Herbst fertiggestellt sein“, erklärt Pabst, „dabei sind übrigens auch Fotos hilfreich, die uns Menschen aus der Stadt nach Starkregenfällen schicken. Denn damit gewinnen wir ein noch klareres Bild.“

Der Blick auf die City fällt dabei differenziert aus: „Der Opernplatz etwa zählt nicht zu den wirklich gefährdeten Gebieten, andere Bereiche der City können betroffen sein“, erläutert Lund-Weiß, „zum Beispiel



**Ulrich Prote,** Leiter des Fachbereichs  
Umwelt und Stadtgrün der  
Landeshauptstadt Hannover, setzt sich für  
Flächenbegrünung ein.

sieht die jetzige Planung für den Steintorplatz vor, dass eine mögliche Überflutung zukunftsangepasst vermieden wird. Gleichzeitig wird darin das Regenwasser als Ressource berücksichtigt und dort, wo es geht, gezielt in den Untergrund geleitet, um Bäumen und ihrem Wurzelwerk einen besseren Zugang zu bieten.“ Die Karte erweist sich bei derlei Planungen als hilfreiches Werkzeug. Perspektivisch soll sie in Kombination mit Daten aus der Wetterüberwachung und mithilfe künstlicher Intelligenz zum Bestandteil eines Vorhersagesystems werden, das zeit- und ortsgenau über anstehende Starkregenereignisse informiert: mit dem Ziel, entsprechende Vorkehrungen rechtzeitig treffen zu können.

Doch wie wird die City sich ändern, um den Folgen des Klimawandels gerecht zu werden? Ulrich Prote, Ingenieur und Landschaftsarchitekt, nennt ein Beispiel: „Im



„Es ist eine schöne Perspektive, auch die Innenstädte wieder natürlicher zu gestalten.“

Ylva Lund-Weiß, Sachgebietsleiterin Generalplanung



Ylva Lund-Weiß, Sachgebietsleiterin Generalplanung, und Dr. Michael Pabst, Generalplaner, machen Hannover fit für eine wärmere Zukunft.

Parkhaus in der Schmiedestraße läuft ein Pilotprojekt an, das veranschaulicht, wohin unsere Reise gehen muss. Hier werden wir das oberste Parkdeck in eine Grünfläche umwandeln. Und mehr Grün ist einer der wesentlichen Faktoren, um die Innenstadt fit für klimatische Bedingungen zu machen, die durch größere Hitze und Trockenheit einerseits und durch heftigere Regenfälle andererseits geprägt sein werden.“ Die Parkhausbegrünung ist Teil des größer angelegten städtischen Projekts „City Roofwalks“ mit begrüneten Dachflächen, die durch Brücken miteinander verbunden werden und zu entspannten Spa-

ziergängen in höchsten Etagen einladen. „Auf den Dächern haben wir wirklich Potenzial“, sagt Prote, „wir können davon ausgehen, dass rund 300.000 Quadratmeter Fläche für solche Begrünungen zur Verfügung stehen, und mehr Grünfläche bedeutet mehr Wasserspeicher und natürliche Kühlung.“

„Es ist eine schöne Vorstellung, auch die Innenstädte wieder natürlicher zu gestalten“, sagt Ylva Lund-Weiß, „und gleichzeitig mit einer konsequenten Sanierung der Abwasser-Infrastruktur – also der Kanäle, Pump- und Klärwerke – dazu beizutragen, auch kommenden Generationen eine lebenswerte Stadt

zu bieten.“ Bei der Generalplanung der Stadtentwässerung weiß man so gut wie in den übrigen Bereichen der Landeshauptstadt, wie wichtig die konstruktive Zusammenarbeit dabei sein wird.

Damit kehren wir zurück zum Tisch, an dem die Expert\*innen sich immer häufiger treffen werden, um gemeinsam die Zukunft der Stadt zu gestalten – mit einer Balance von versiegelten Wohn- und Nutzflächen sowie ausreichend Grün, wie sie in Neubaugebieten wie dem Kronsberg oder Herzkamp schon heute Realität sind. Ein Vorbild auch für Areale in der Innenstadt, die wir heute noch als viel zu versiegelt erleben.

# *Der Weg in die Zukunft* **MIT WASSERSTOFF**

**Niedersachsens ältestes Klärwerk in Herrenhausen wird zum Innovationstreiber der Energiewende. Die Zusammenarbeit mit ÜSTRA und regiobus schafft dabei vielversprechende Perspektiven für einen klimaneutralen öffentlichen Nahverkehr mithilfe von Wasserstoff.**

# W

Text: Martin Murch

as hat eigentlich die Reinigung von Abwasser mit der Energiewende oder dem Klimaschutz zu tun? Eine interessante Frage, für deren Beantwortung die innovative Wasserstofftechnologie in den Fokus rückt. Und ein spannendes Zukunftsthema, das die hannoversche Stadtentwässerung gemeinsam mit den beiden Verkehrsunternehmen als Leuchtturmprojekt vorantreibt.

Was viele nicht wissen: Klärwerksbetreiber wie die Stadtentwässerung benötigen für die Reinigungs- und Klärprozesse des Abwassers sehr viel Energie: „In der Hauptsache sind es die elektrisch angetriebenen Gebläse für die großen Belüfter, welche die Mikroorganismen mit Sauerstoff versorgen. Den brauchen sie, um die im Abwasser enthaltenen Verunreinigungen abzubauen zu können. Für diesen Prozess fällt ein Großteil der von uns benötigten Energie an“, erläutert Matthias Görn, Betriebsleiter der Stadtentwässerung Hannover. In Deutschland würden jährlich rund 4400 Gigawattstunden Strom für die Abwasserreinigung verwendet – immerhin die Hälfte der Jahresproduktion eines großen Kraftwerks.

## **CO<sub>2</sub>-neutrale Produktion**

Mit der Herstellung von Wasserstoff auf seinem Betriebsgelände kann das Klärwerk künftig seine Energiebilanz entscheidend verbessern, unter anderem dadurch, dass

der dabei entstehende Sauerstoff direkt zur Abwasseraufbereitung genutzt wird. „Das erhöht die Energieeffizienz des Klärwerksprozesses deutlich“, sagt Görn. Kernprinzip bei dem Modellprojekt ist die Sektorenkopplung, von der alle Partner im Hinblick auf ihren Energiebedarf profitieren: „Neben der Verwendung des Wasserstoffs als Treibstoff für Busse von ÜSTRA und regiobus sowie für kommunale Logistikfahrzeuge wird die bei der Wasserstoffherstellung entstehende Wärme von Enercity ins Fernwärmenetz eingespeist“, erklärt Görn weiter. Als Energiequelle für die Wasserstoffproduktion, den sogenannten Wasserelektrolyse-Prozess, wird wiederum ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energien verwendet, sodass die gesamte Wertschöpfungskette CO<sub>2</sub>-neutral aufgestellt ist. Und statt Trinkwasser soll gereinigtes Abwasser im Prozess verwendet werden, auch dies ein Schritt zu mehr Effizienz und Nachhaltigkeit.

## **Grüner Treibstoff für den Nahverkehr**

„Wasserstoff ist als Energieträger ein zentraler Baustein der Energie- und Verkehrswende“, erklärt Elke van Zadel, Vorstandsvorsitzende der ÜSTRA und regiobus-Geschäftsführerin. „Er ist für die Nutzung in unseren Brennstoffzellen-Bussen sowie in der Logistik, für kommunale Spezialfahrzeuge oder auch für Wasserstoffzüge vorgesehen. Mit der Stadtentwässerung haben wir die ideale Part-







Elke van Zadel, Vorstandsvorsitzende der ÜSTRA und regiobus-Geschäftsführerin, mit Matthias Görn, Leiter der Stadtentwässerung Hannover.

nerin für die Nutzung von Wasserstoff im öffentlichen Nahverkehr gefunden“, lobt sie. Über die Wasserstoffbereitstellung durch die Stadtentwässerung erlangen die Verkehrsunternehmen bestmögliche Versorgungssicherheit. So seien alle Planungen aufeinander abgestimmt und Bestandteil der kommunalen Verkehrswende.

Insgesamt sind rund 11 Millionen Euro für den ersten Projektabschnitt veranschlagt. Nach einem Projektzeitraum von bis zu drei Jahren soll die Wasserstoffproduktion ab 2025 in den Regelbetrieb übergehen. Die Finanzierung erfolgt durch eine Förderung des Landes Niedersachsen und durch die Projekterträge selbst. Was derzeit noch wie Zukunftsmusik klingt, soll in wenigen Jahren den Ton angeben: Dann sorgt Niedersachsens ältestes Klärwerk nicht nur für sauberes Wasser in der Landeshauptstadt, sondern liefert dem öffentlichen Nahverkehr auch grünen Wasserstoff. Ein wichtiger Meilenstein auf dem Ziel der Klimaneutralität in Hannover bis 2035!

## DAS PROJEKT

Das Wasserstoffprojekt ist Bestandteil der langfristigen strategischen Ausrichtung der Stadtentwässerung Hannover. Der Wasserstoff soll als modulares Ausbaukonzept schrittweise mit bis zu 17 Megawatt Elektrolyseleistung bereitgestellt werden. Im Endausbau ist mit einer Produktion von bis zu 2500 Tonnen Wasserstoff pro Jahr zu rechnen.

### Projektpartner\*innen

Das Vorhaben ist ein Verbundprojekt gemeinsam mit der Aspens GmbH, dem Institut für Elektrische Energiesysteme (IfES), dem Institut für Siedlungswasserwirtschaft und Abfalltechnik der Leibniz Universität Hannover (ISAH) und dem Institut IWAR der Technischen Universität Darmstadt. Die hannoverimpuls GmbH koordiniert und unterstützt beim Fördermittelmanagement.

### Förderung

Das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz fördert das Investitions- und Forschungsprojekt mit 6,37 Millionen Euro.

### Innovationsnetzwerk

Das Verbundprojekt ist Teil des Innovationsnetzwerks „Generation H2“ in Hannover und der Region.





Ich finde, das neue Sozialgebäude ist ein sichtbares Zeichen dafür, dass wir hier die Zukunft ernst nehmen. Mein Team wird zwar nicht einziehen, aber indirekt habe ich doch mit dem Gebäude zu tun. Denn in meinen Zuständigkeitsbereich fallen die vier Ladestationen für E-Autos, die hier für Mitarbeitende und Gäste installiert wurden.

**Blick auf die Lüftungsanlage des neuen Sozialgebäudes:** Projektleiter Thomas Wirth und Sachgebietsleiterin Maren Lobisch inspizieren die riesengroße Anlage, die zukünftig Luft nach außen transportieren und die Feuchtigkeit in den Räumen senken wird.

## Ein Haus für **GUTES KLIMA**

**Schon bald wird das neue Sozialgebäude für Mitarbeitende der Stadtentwässerung an der Sorststraße nutzbar sein – und neue Maßstäbe für Hygiene und Nachhaltigkeit, für Platz und Funktionalität setzen.**

**I**m November wurde bereits die offizielle Einweihung gefeiert, jetzt sind die letzten Arbeiten nach gut zweieinhalb Jahren Bauzeit so gut wie abgeschlossen. Der Rundgang durch den dreigeschossigen Neubau beginnt in dem Raum, in dem die Lüftungsanlage installiert ist. Eine Maschine, die an mächtiges Gerät in Science-Fiction-Filmen erinnert und künftig als riesengroße Lunge des Gebäudes im Einsatz sein wird. Mit spektakulären Leistungs-

Text: Martin Murch

werten: Die Anlage kann stündlich bis zu 26.000 Kubikmeter Luft nach draußen transportieren – und damit die Raumfeuchtigkeit senken, die entsteht, wenn über 100 Duschen kurz vor Feierabend in Betrieb sind.

Womit schon die Hauptfunktion des Neubaus klar umrissen ist: Mit seiner Fläche von 2270 Quadratmetern wird er all jenen Mitarbeitenden zur Verfügung stehen, die vor und nach ihrem Dienst Umkleiden und Waschgelegenheiten benöti-

gen. Das Bestandsgebäude aus den 1970er-Jahren, das diese Aufgabe bislang erfüllte, war nicht mehr sanierbar, sodass die Entscheidung für ein Neubauprojekt auf dem Betriebsgelände in Hainholz fiel.

Für die Planer und Architekten des für rund 8,4 Millionen Euro errichteten Gebäudes lautete das Motto: Möglichst viele Vorteile unter ein Dach bringen! Und tatsächlich steckt in diesem Gebäude mehr, als man auf den ersten Blick sehen





Gürhan Yildirim,  
Sachbearbeiter  
Fuhrpark

Die Vorfreude auf das neue Sozialgebäude ist riesig. Bei meiner ersten Begehung konnte ich mir gleich super vorstellen, wie hier alles ablaufen wird. Und natürlich sieht hier alles so neu und sauber aus, dass man sich nicht mehr zweimal überlegen muss, ob man etwas anfasst oder es lieber bleiben lässt.



Jenny Gebauer,  
Team Signalnebelprüfungen

Ich freue mich gleich doppelt auf das neue Sozialgebäude: als Kanalbetriebsarbeiter und als Personalrat. Denn in dieser Funktion konnte ich während der Planung immer wieder Input aus Sicht der Beschäftigten geben, zum Beispiel, um die Spindgrößen dem wirklichen Bedarf anzupassen. Ein Beispiel dafür, dass bei diesem Neubau wirklich an diejenigen gedacht wurde, die ihn nutzen werden.



Frank Balter,  
Kanalbetriebsarbeiter

kann. Wobei auch dieser schon überzeugt: Helle, geräumige Umkleideflächen, modern und funktional gestaltete Sanitärbereiche und zeitgemäße Aufenthaltsräume schaffen ein Umfeld, in dem sich die Mitarbeitenden wohlfühlen. „Es ging hier ja nicht darum, eine Luxusbude zu schaffen“, sagt Maren Lobisch, Sachgebietsleiterin für technische Anlagen und bauliche Unterhaltung, „sondern darum, Räume zu schaffen, die in jeder Hinsicht perfekt funktionieren – von den Spinden mit innerem Luftabzug und Desinfektion der Arbeitskleidung bis zu Dusch- und Wascheinrichtungen mit berührungslosen Armaturen.“

Der zweite Blick offenbart dann Qualitäten, die Maßstäbe in Sachen Nachhaltigkeit setzen. „Wir nut-

zen hier Passivhauselemente und haben hervorragende energetische Eigenschaften erreicht“, erläutert Projektleiter Thomas Wirth, Bauingenieur bei der Stadtentwässerung. „Nehmen wir zum Beispiel den Kautschukboden, der ist vollständig CO<sub>2</sub>-neutral – Fertigung, Transport und Verlegung inklusive. Oder werfen wir einen Blick aufs Dach.“ Gesagt, getan. Während der Wind um die Ohren pfeift, fällt der Blick auf die 128 Hochleistungs-Photovoltaikmodule, die eine Anlage bilden, mit der Jahr für Jahr rund 42.000 Kilowattstunden Strom produziert und ins hauseigene Netz eingespeist werden. Zwischen den Photovoltaikmodulen schimmert es zartgrün, hier wächst die Dachbegrünung heran.

Bis zu 570 Spinde können im neuen Sozialgebäude täglich geöffnet und geschlossen werden, und die meisten Mitarbeitenden werden in ihrem Dienst stets zwei Spinde brauchen. Sie sind in den beiden

unteren Etagen zu finden, den sogenannten Schwarz-Weiß-Bereichen. Hier sind die Funktionalitäten aus hygienischen Gründen klar voneinander getrennt. Im Weiß-Bereich befindet sich die private Kleidung, im schwarzen die Arbeitskleidung, die durch Einsätze im Kanalsystem häufig stark verunreinigt ist. Als Schleusen zwischen beiden Bereichen dienen die Duschen. So bleibt gewährleistet, dass keine Keime oder Schmutz aus dem Schwarz-Bereich nach Hause gelangen.

Der Rundgang endet in einem der Aufenthaltsbereiche. Tische, Stühle, an der Wand ein großer Bildschirm. „Hauseigenes Info-TV“, sagt Maren Lobisch, „hier können die Teams sehen, was es bei der Stadtentwässerung Neues gibt, während sie auf Kolleginnen und Kollegen warten.“ Der große Monitor erinnert nicht ganz so stark an Science-Fiction wie die Lüftungsanlage, ist aber für ein gutes Klima fast genauso nützlich.

# WAS VERBINDEN SIE MIT

Wir haben Mitarbeitende der Stadtentwässerung und sportliche Größen aus Hannover gefragt, was sie mit dem lebenswichtigen Rohstoff Wasser assoziieren.

# WASSER

?

Wasser als Grundlage allen Lebens ist die kostbarste Ressource auf der Erde. Wenn man es sich bewusst macht, trifft man Wasser in allen Bereichen unseres Alltags: Ernährung, Körperpflege, Arbeit, Sport, Erholung ... Wasser bedeutet Leben – für uns und alle anderen Lebewesen auf diesem Planeten. Und wir müssen damit sorgsam umgehen. Anlässlich des Weltwassertags am 22. März 2022 werden wir als Recken am darauffolgenden Spieltag gegen den TVB Stuttgart einen Wassermottotag veranstalten – Vorbeikommen lohnt sich.

**Christian Prokop, Trainer Recken,  
TSV Hannover-Burgdorf**





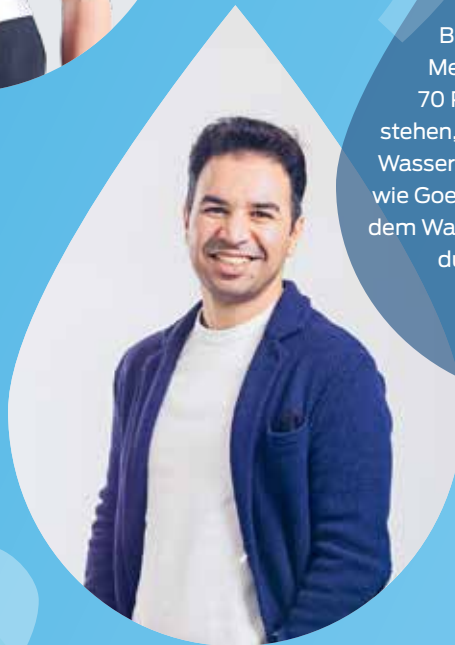
Wasser ist die Grundlage für alle Wassersportarten. Ohne sauberes Wasser, zum Beispiel im Maschsee, in der Ihme oder im Stichkanal Hannover-Linden, könnte ich meinen Sport, das Rudern, nicht ausüben.

**Lena Osterkamp, Athletin im Kader der A-Nationalmannschaft des Deutschen Ruderverbandes**



Wasser ist ein kostbares Gut. Bedenkt man, dass wir Menschen selbst zu über 70 Prozent aus Wasser bestehen, dann ist klar, dass es ohne Wasser kein Leben gibt – genauso, wie Goethe gesagt hat: Alles ist aus dem Wasser entsprungen, alles wird durch Wasser erhalten.

**Majid Khalilinejad,  
Bauteam Südwest**



Wasser ist die Quelle allen Lebens, eine der wichtigsten Ressourcen, die wir haben. Diese gilt es zu schützen.

**Jaylyn Thiele,  
Sachgebiet  
Indirekteinleiter**



## *Bohren und bauen,* **DAMIT ALLES FLIESST**

**Hannover besitzt das drittgrößte Kanalnetz Deutschlands: Mehr als 2500 Kilometer, die Sven Kuschla, Sachgebietsleiter Kanalbau bei der Stadtentwässerung Hannover, und sein Team inspizieren, instand halten und modernisieren müssen. Da gibt es immer viel zu tun.**

**E**s ist ein trüber Wintermorgen, dichter Verkehr rauscht über die Vahrenwalder Straße, Ecke Heinrich-Heine-Straße, ein Stückchen stadteinwärts von der Straßenbahnhaltestelle Wiesenau. Neben den Gleisen ist eine Baustelle abgesperrt. Zwei Arbeiter in leuchtend gelben Westen decken einen Schacht frei, der vor Kurzem aufgemauert wurde und künftig zur neuen Kanalanlage gehören wird. Mit dabei – in einer orangefarbenen Weste – ist auch Sachgebietsleiter Sven Kuschla.

Text: Martin Murch

Er muss mit lauter Stimme sprechen, gegen die rauschenden Autos und eine vorbeirumpelnde Bahn. „Hier haben wir eine ziemlich typische Baustelle, die durch den Bedarf eines anderen Akteurs zustande kommt“, erklärt er, „denn hier ist die ÜSTRA aktiv, um einen Hochbahnsteig zu errichten. Und wenn wir nichts unternehmen würden, verlief unser Kanal genau unter diesem Bahnsteig.“ Damit wäre der Kanal für Wartungs- und Reparaturarbeiten nicht mehr erreichbar, weshalb er nun verlegt wird und künftig ein paar Meter weiter am Bahnsteig vorbeiläuft.

Eine Baustelle, die nötig wird, weil andere sonst das Kanalnetz überbauen würden, ist nur einer der Anlässe, bei denen die Kanalbauabteilung zur Tat schreitet. Ein anderer wäre zum Beispiel eine Störmeldung, die sofortiges Eingreifen erfordert. Oder eine der regelmäßigen

Routineuntersuchungen, mit denen die Stadtentwässerung das Kanalnetz teils mit neuer Technik in Form von hochauflösenden TV-Kameras im Blick behält. Denn das Kanalsystem ist zum Teil mehr als 100 Jahre alt und verlangt in Teilen nach Modernisierung und Erneuerung. Durch Schwerlastverkehr, aggressive Stoffe, Wurzeln und Materialermüdung kann es beschädigt sein. Ein letzter Anlass für Kanalbauarbeiten ist die Erschließung von Neubaugebieten, für die das Kanalnetz entsprechend erweitert werden muss.

Die meisten der Baustellen würden allerdings weder den Menschen, die zu Fuß unterwegs sind, noch denen, die im Auto vorbeifahren, auffallen, sagt Kuschla. Denn die Arbeit erfolgt häufig komplett unterirdisch und wird von den Planern daher als „geschlossen“ bezeichnet. Auch an der Vahrenwalder Straße war ursprünglich ein solches Verfahren geplant: Die einzelnen Kanalrohre sollten mit einer Vortriebmaschine in den Boden gebracht und das Erdreich vor ihnen mit einer schneckenförmigen Vorrichtung herausgeschaufelt werden. Eine elegante Methode, die aber einen Haken haben kann.

„Bis hierher sind wir etwa gekommen“, sagt Sven Kuschla und zeigt auf einen Punkt, der nicht allzu weit vom Schacht entfernt liegt, „dann trafen wir auf unerwartete Hindernisse: eine Lehmlinse oder ein altes Fundament. Wir mussten die Arbeit mit der Maschine ab-





**Alles unter Kontrolle:** Sven Kuschla, Sachgebietsleiter Kanalbau (oben links), und sein Kollege Christian Heidorn verschaffen sich einen Überblick auf der Baustelle. Später verfüllt ein Mischlaster die Baugrube mit einem Mineralgemisch.

brechen, weil der Vortrieb seine Richtung änderte. Aber das ist halt so beim Bauen. Man hört das immer wieder in unserer Abteilung: Wenn du zum Bau gehst, musst du Überraschungen mögen.“ Und natürlich in der Lage sein, plötzlich geänderten Herausforderungen mit neuen Lösungen zu begegnen. Im Fall der Vahrenwalder hieß das: umstellen auf das klassische Verfahren, also die Baustelle Abschnitt für Abschnitt öffnen und die Rohre von einem Team verlegen lassen.

Selbstverständlich wird alles getan, um solche Überraschungen möglichst zu vermeiden. An der hiesigen Baustelle haben externe Labors Bodenbohrproben entnommen und auf ihre Beschaffenheit analysiert, um vorab das Bauverfahren festzulegen. Allerdings können solche Bohrungen eben nur stichpunktartig entnommen werden. So bleiben Hindernisse wie die Lehmlinse oder

das alte Fundament im Boden im Voraus teils unentdeckt. Nun bekommt die Baustelle Besuch: Ein Mischlaster mit rotierender Trommel fährt rückwärts an den freigelegten Schacht, um die Baugrube rund um das neue Mauerwerk mit Flüssigboden zu verfüllen, einem Mineralgemisch, das sich besonders gut verfestigt. Im letzten Schritt folgt dann die Verlegung der Rohre, somit der Abschluss der Arbeiten.

„Im Bereich für offene Baustellen arbeiten vier Teams mit jeweils sechs Personen, also zwei Bauingenieure, zwei Baukontrolleure und zwei Rohrmeister. Die Teams sind in vier Stadtbezirke aufgeteilt und für je einen zuständig“, sagt Sven Kuschla. „Wir alle sind angetrieben vom Ziel der Nachhaltigkeit: Wir möchten künftigen Generationen keine Dauerbaustelle hinterlassen, sondern ein intaktes Kanalnetz.“



# *Coronaviren im Abwasser* **AUF DER SPUR**

**Mitarbeitende der Stadtentwässerung sind detektivisch unterwegs gewesen – und haben im Fall des Coronavirus ermittelt. Das Ziel: Ein System zur Frühwarnung, das die Entwicklung des Infektionsgeschehens verlässlich erkennt.**

**Z**weimal die Woche sind Monika Behrens und Barbara Haverkamp in einer ungewöhnlichen Mission in Hannover unterwegs gewesen: Die Mitarbeiterinnen der Indirekteinleiterüberwachung haben regelmäßig sechs Kanalschächte der Landeshauptstadt angesteuert, um mithilfe eines herabgelassenen kleinen Eimers jeweils eine Probe für ein wichtiges und spannendes Projekt zu entnehmen. „Die Stadtentwässerung Hannover hat das Abwasser auf Rückstände des Coronavirus untersuchen lassen“, erklärt Haverkamp, „um

Text: Martin Murch

Rückschlüsse auf das aktuelle Infektionsgeschehen aus den Ergebnissen zu ziehen.“

Der Ablauf des bis Ende Februar 2022 dauernden Projektes war fest abgesteckt: Die Proben des Entnahmeteams kommen zunächst ins Labor der Stadtentwässerung. Zu den sechs Proben von Behrens und Haverkamp gesellen sich zwei weitere, die aus den beiden Klärwerken Herrenhausen und Gümmerwald stammen. Diese beiden Proben werden mithilfe eines Dauerprobenahmegeräts gewonnen und bilden keinen Zeitpunkt, sondern





*„Steigt die Konzentration des Virus im Abwasser, dann steigen etwa sieben Tage später auch die Inzidenzwerte.“*

Dr. Christiane Groß, Bereichsleiterin Überwachungsaufgaben

**Probenentnahme und Laborarbeit:** Monika Behrens und Barbara Haverkamp ziehen Abwasser aus dem Kanalschacht (Bild links). Im Labor der Stadtentwässerung werden die Proben für den späteren PCR-Test vorbereitet.

**In Reih und Glied:** Die Abwasserproben sollen im Labor auf Genfragmente des Coronavirus untersucht werden.



einen ganzen Zeitraum ab. Denn das Gerät entnimmt in den Klärwerken zeitproportional automatisch alle 48 Minuten etwa 60 Milliliter Wasser, sodass nach einem Tag rund 1800 Milliliter in einem Behälter zur Verfügung stehen. Diese Proben werden homogenisiert und untersucht, sie repräsentieren somit die letzten 24 Stunden.

Nun beginnt die Arbeit im Labor, die Wasserproben müssen sorgfältig für den Test zum Nachweis des Coronavirus vorbereitet werden, der später durch ein externes Labor erfolgt. „Wir prüfen zum Beispiel den pH-Wert und die Leitfähigkeit des Wassers daraufhin, wie verdünnt, also vermischt mit Regenwasser die Probe ist“, erklärt Dr. Christiane Groß, Bereichsleiterin Überwachungsaufgaben bei der Stadtentwässerung Hannover. Das Abwasser werde auch auf abfiltrierbare Stoffe, also Sink-, Schweb- und Schwimmstoffe, gecheckt, die Einfluss auf den verlässlichen Nachweis von Virusbestandteilen haben.

Das nächste Glied in der detektivischen Kette ist ein Kurierdienst. Er bringt die Proben zum externen Labor, das einen PCR-Test durchführt und dabei die Konzentration von Genfragmenten des Virus ermittelt. Dabei suchen die Labormitarbeiter\*innen explizit nach Genabschnitten, die sich trotz der unterschiedlichen Virusvarianten nicht wesentlich verändern. Deshalb sind die Testergebnisse für die Delta-Variante genauso aussage-

kräftig wie für die Omikron-Version, die das Infektionsgeschehen in Deutschland seit Jahresbeginn bestimmt.

Die Auswertung der Proben ging dann zurück ans Labor der Stadtentwässerung, wo die Ergebnisse bewertet und aufbereitet wurden. Gefördert hat das Projekt das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz, beteiligt waren darüber hinaus das Landesgesundheitsamt Niedersachsen, das Gesundheitsamt der Region Hannover und die Landeshauptstadt Hannover.

Und wie fällt das Fazit dieses Pilotprojekts aus? Lässt sich aus dem Abwasser tatsächlich ein aussagekräftiges Bild zum Pandemiegeschehen in der Stadt gewinnen? Die Antwort darauf weiß Dr. Christiane Groß. Eine Auswertung anhand grafischer Kurven zeigt die Konzentration der Genfragmente des Coronavirus im Abwasser über einen bestimmten Zeitraum hinweg. „Vergleicht man die Ergebnisse der Abwasseranalyse mit der Entwicklung des Infektionsgeschehens, hat sich eins ganz klar gezeigt“, resümiert die Wissenschaftlerin. „Bei Inzidenzwerten von 20 bis 100 pro 100.000 Einwohner gewinnen wir verlässliche Informationen über das Infektionsgeschehen: Steigt die Konzentration des Virus im Abwasser, dann steigen etwa sieben Tage später auch die Inzidenzwerte. Wir können mit dieser Methodik also zu effektiven Frühwarnsystemen beitragen.“

# Kommen, UM ZU BLEIBEN

**Was macht die Stadtentwässerung Hannover zur attraktiven Arbeitgeberin? Ein Gespräch mit Kevin Lagerpusch, Sachgebietsleiter Personal, und Nora Fieberg, Expertin für Personalgewinnung und stellvertretende Sachgebietsleiterin, über Chancen, Perspektiven und Bemühungen um Mitarbeitende und Jobsuchende.**

Interview: Martin Murch

**Wenn Sie morgens aufstehen, worauf freuen Sie sich in Ihrem Job bei der Stadtentwässerung?**

**Nora Fieberg:** Ganz einfach – ich freue mich auf die Menschen, mit denen ich hier zu tun habe. Bei uns stoßen unterschiedliche Berufswelten aufeinander und bereichern sich gegenseitig. Da ist zum einen die Verwaltung, zu der ich gehöre, weil mich Personalwesen und Personalrecht immer schon interessiert haben. Und da sind zum Beispiel die Ingenieur\*innen, die Projekte planen und umsetzen. Und dann natürlich die Arbeiter\*innen, die unter oft harten Bedingungen draußen unterwegs

sind und ganz praktisch Hand anlegen. Alles zusammen ergibt eine besondere Mischung, in der neben der Praxis auch Technik und Wissenschaft eine Rolle spielen.

**Kevin Lagerpusch:** Da kann ich mich nur anschließen. Hier herrscht ein ganz spezieller Ton, ein bisschen rau manchmal, aber immer ehrlich und wertschätzend. Man trägt hier das Herz auf der Zunge und nennt Probleme beim Namen. Ich hatte in meiner vorherigen Position auch mit dem Kunst- und Kulturbereich zu tun, da trifft man eher selten auf diese ganz direkte Art, die hier das Betriebsklima ausmacht.

**Nora Fieberg,**  
Expertin für  
Personalgewinnung  
und stellvertretende  
Sachgebietsleiterin

**Kevin Lagerpusch,**  
Sachgebietsleiter  
Personal





### Die Zeichen stehen auf Fachkräftemangel. Ist die Stadtentwässerung auch davon betroffen?

**Kevin Lagerpusch:** Sicher, wir merken das auch. Es ist besonders in den technischen und wissenschaftlichen Disziplinen nicht gerade einfach, qualifizierte Mitarbeitende zu finden. Wir sehen es dabei als echten Vorteil, dass wir unser Personal, das bereits an Bord ist, mit kontinuierlichen Maßnahmen zur Weiterentwicklung entsprechend fördern können. Wir bilden die Menschen fachlich fort und unterstützen sie, die nächsten Karriereschritte anzugehen, zum Beispiel in Form eines Studiums.

**Nora Fieberg:** Genau. Wir kümmern uns derzeit darum, die Möglichkeiten des dualen Studiums, etwa zum Bachelor of Engineering Siedlungswasserwirtschaft, besser zu nutzen. Das ist für Mitarbeitende auch deshalb spannend, weil sie so innerhalb des Unternehmens viel mehr Karrierewege zur Verfügung haben. Man startet zum Beispiel mit einer Ausbildung und geht voran bis zum Studienabschluss.

### Gibt es neben solchen Karriereoptionen weitere Vorteile für die Beschäftigten der Stadtentwässerung?

**Nora Fieberg:** Als städtisches Unternehmen können wir eine Trumpfkarte ausspielen, die gerade heutzutage bestimmt nicht uninteressant ist, nämlich die Sicherheit eines unbefristeten Arbeitsverhältnisses. Wer bei uns anfängt, der kommt, um zu bleiben.

**Kevin Lagerpusch:** Darüber hinaus haben wir einige Bereiche, die teilzeitgeeignet sind oder deren Arbeitszeit sich sehr flexibel organisieren lässt. Wo es möglich ist, kann auf Homeoffice gewechselt werden. Es besteht also in vielen Jobs bei uns die Chance, die Zeit so einzuteilen, dass Familie und Beruf unter einen Hut passen, auch wenn ich mich mit herausfordernden Themen wie der Pflege von Angehörigen beschäftigen muss.

**Nora Fieberg:** Das geht so weit, dass es hier völlig problemlos möglich ist, auch mal für eine befristete Zeit

die Wochenarbeitsstunden zu reduzieren, zum Beispiel, um sich verstärkt um private Dinge kümmern zu können.

### Ein Wort noch zum Schluss. Eine Besonderheit, die Ihnen wichtig ist!

**Kevin Lagerpusch:** Mir gefällt sehr, dass wir in einer Organisation arbeiten, die für jedes Lebensalter Vorteile parat hält. Wir bilden junge Menschen mit viel Know-how aus, sind aber auch für die älteren Kolleg\*innen da, wenn zum Beispiel die körperliche Arbeit zu belastend wird.

**Nora Fieberg:** Da hake ich gerne ein und nenne die städtische Gesundheitsförderung als eine Besonderheit. Wir bieten Mitarbeitenden zum Beispiel die Chance, Erholungsaufenthalte in Altenau im Oberharz und auf der Insel Langeoog wahrzunehmen.

### Mit Job und Familie ins Studium

Den Beruf mit der Familiengründung vereinbaren und obendrein auch ein Ingenieursstudium beginnen? Das funktioniert bei der Stadtentwässerung. **Ramona Glintenkamp** ist das beste Beispiel dafür. Ihr Weg nach Schule und Abitur begann wie für viele junge Menschen erst mal damit, sich die Welt anzuschauen und viel herumzureisen. Eine Ausbildung zur Kartografin und ein Bachelorstudium der Geoinformatik schlossen sich an. In die Stadtentwässerung Hannover trat sie danach als technische Sachbearbeiterin im Arbeitsbereich Geoservices ein. Mit der Unterstützung ihrer Arbeitgeberin und dank flexibler Arbeitszeiten ging Ramona Glintenkamp als junge Mutter zielstrebig den nächsten Schritt an: ihr Masterstudium im Fachgebiet Wasser und Umwelt. „Ich habe hier ein Umfeld, in dem ich mich bestens gefördert fühle“, sagt Ramona Glintenkamp, und der nächste Karriereschritt steht auch schon fest: „Ich werde schon bald in die Generalplanung wechseln.“





### Das Störungsmanagement der SEH

Die Störungsannahme der SEH ist 24/7 für ihre Kund\*innen, Fachbereiche sowie für Feuerwehr und Polizei erreichbar. Allein im vergangenen Jahr wurden insgesamt 2154 Störungsmeldungen entgegengenommen, beispielsweise verstopfte Hausanschlüsse, Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen, Absackungen oder in den Straßenablauf gefallene Schlüssel. Die Anrufe werden von Abwassermeister\*innen oder Kanalmitarbeitern entgegengenommen, die die Meldungen dann an die zuständigen Abteilungen weiterleiten. Aufgrund der Rufbereitschaften sind die Teams sofort bereit, Hilfe zu leisten. Natürlich gehen auch Meldungen über Rattenbefall, Müllverwurf, Geruchsbeschwerden oder Mängel an Gräben oder Regenrückhaltebecken ein. Hier ist es dann Aufgabe des jeweiligen Sachgebiets, diese sorgfältig abzarbeiten. Größere Störungen untersuchen die Mitarbeitenden der SEH per Ortstermin, erstellen Kameradokumentationen und werten diese aus. Etwaige bauliche Schäden an der Substanz der Kanäle werden an die Teams der Baubezirke weitergeleitet.

## *Alle Fachrichtungen arbeiten* **HAND IN HAND**

**Bei der Stadtentwässerung Hannover treffen die unterschiedlichsten Berufsgruppen aufeinander: Verwaltungsmitarbeitende und IT-Spezialist\*innen, Ingenieur\*innen und Ökolog\*innen sowie Fachkräfte für Abwassertechnik und Handwerker\*innen sind gemeinsam in verschiedenen Bereichen für Hannover und Umland im Einsatz.**

### **A wie Abwasseraufbereitung**

Aus dem Abwasser werden mithilfe mechanischer und biologischer Reinigungsstufen rund 98 Prozent der Schmutzfracht entfernt, das aufbereitete Wasser wird danach in die Leine geleitet. Für einen reibungslosen Ablauf sorgen dabei Abwassermeister\*innen und Fachkräfte für Abwassertechnik.

### **D wie Datenschutz**

Die SEH ist ein Betrieb der kritischen Infrastruktur. Koordinator\*innen und Sachbearbeiter\*innen

für Informationssicherheit sorgen für zahlreiche Schutzmaßnahmen, denn digitale Sicherheit wird immer essenzieller.

### **E wie Elektrowerkstätten**

Jeder Standort hat seine eigenen Elektrowerkstätten, in denen Entstör-Elektriker\*innen arbeiten. Deren Kompetenz ist besonders in den Leitwarten wichtig, wo sie dafür sorgen, dass Mängel oder Ausfälle an den Kläranlagen schnell und direkt behoben werden.

### **G wie Gewässer**

Wasserbauingenieur\*innen, Gewässerökolog\*innen sowie Landespfleger\*innen und -planer\*innen pflegen und unterhalten Fließgewässer und Regenrückhaltebecken der SEH. Außerdem unterstützen sie die Bauleitung bei der Planung und Umsetzung von Projekten zu deren Umgestaltung und der Entwicklung angrenzenden Grüns.

### **I wie IT-Services und Infrastruktur**

Weg von der Zettelwirtschaft, hin zu digitalen





### Jede Menge Schweiß ...

Ein wesentlicher Teil der Instandhaltung und Wartung des Kanalnetzes findet in den Schlosserwerkstätten statt. Offiziell wird unter der Bezeichnung Betriebs- und Maschinenschlosser schon seit 1987 nicht mehr ausgebildet, seitdem gibt es die Industriemechaniker\*innen – einer von drei Ausbildungsberufen bei der SEH. Weil zahlreiche, teils jahrzehntealte Pumpwerke immer wieder ertüchtigt und instand gehalten werden müssen, wird Selbstständigkeit in den Werkstätten großgeschrieben. Interessierte können seit diesem Frühjahr schon während der dreieinhalbjährigen Ausbildung Zusatzzertifikate direkt im Betrieb erwerben. In rund zwei Wochen beispielsweise erlernen die Azubis in zwei bis drei Modulen die Grundlagen des Schweißens gemäß DIN 1090 Stahlbau. Das Equipment steht vor Ort bereit: Kabinen, professionelle Schweißgeräte, eine neue Abzugsanlage sowie ein Schneid- und Brenntisch – das ist ein großer Vorteil. Ebenso wie die Anwesenheit von Schweißwerkmeister Mark Hachmeister, der in den Werkstätten bestehende Schweißzertifikate abnehmen und somit auch verlängern kann. Und es gibt noch weitere Pluspunkte: Wartezeiten bei Fremdfirmen entfallen, Fachwissen wird aufgebaut und die Leistungsqualität bleibt auf hohem Niveau.

### Ein Einblick in die Geoservices

Das 2500 Kilometer lange Kanalnetz bedarf nicht nur der regelmäßigen Reinigung und Instandhaltung – es müssen darüber hinaus auch alle baulichen Bestandteile gründlich dokumentiert sein; dazu gehören unter anderem 60.000 Schächte und Haltungen (Verbindungsstrecken zwischen Schächten). Ideal dafür ist ein Geoinformationssystem, kurz GIS. Neben der Dokumentation dient es gleichzeitig als Planungsgrundlage und Vermögensverwaltung und ermöglicht den rechtssicheren Betrieb der kritischen Infrastruktur. Die Mitarbeitenden pflegen den Datenbestand, implementieren und visualisieren auch Kanalvermessungsdaten. Die Gründlichkeit macht sich bezahlt, erleichtert die Datenverarbeitung doch die Kundenberatung beim Thema Hausbau, Infrastruktur sowie die Erstellung von Unterlagen zur sicheren Planung von Kampfmittelbeseitigungen enorm. Hierzu berät der langjährige Mitarbeiter Normen Duffens als Key-User die Anwender\*innen auch fachlich, führt Schulungen durch und organisiert nebenbei Qualitätsroutinen und Workshops.



**Arbeitsplätze:** Informatiker\*innen und Fachinformatiker\*innen der SEH kümmern sich um reibungsloses Arbeiten im Homeoffice mit mobilen Endgeräten, Aktendigitalisierung, elektronisches Rechnungswesen und Softwarebeschaffung.

### K wie Kanalbetrieb

Das drittgrößte Kanalnetz Deutschlands will nicht nur erneuert und erweitert werden, sondern wird auch ständig geprüft und gesäubert. Hinzu kommen Rattenbekämpfung, Grabenreinigung, Fett- und Ölbeseiti-

gung und Reinigung von Straßenabläufen. Fast 100 Kanalbetriebsmitarbeitende sorgen dafür, dass alles gut abläuft.

### S wie Signalnebeluntersuchungen

Das Regenfallrohr ist auf kuriose Weise mit der WC-Abluft verbunden? Oder Abwasser tritt dort aus, wo es nicht soll? Die Signalnebeltruppe der SEH entlarvt falsche Anschlüsse, bei denen Schwaden an gewünschter oder unerwünschter Stelle sichtbar aufsteigen.

### V wie Versickerungsberatung

Wie lässt sich Geld sparen und langfristig dafür sorgen, dass wertvolles Grundwasser dort bleibt, wo es hingehört? Solche und ähnliche Fragen beantworten Kolleg\*innen der Versickerungsberatung.

### Z wie zentrale Leitwarte

Je zwei Inspektor\*innen steuern als Team rund um die Uhr die Kläranlage Herrenhausen zentral von der gut 15 Kilometer entfernten Kläranlage Gümmerwald aus – auch an Sonn- und Feiertagen.



# Stadtentwässerung Hannover

Wir klären das.



## Stadtentwässerung Hannover

Sorststraße 16  
30165 Hannover  
Auskunft: 0511 168-47373

### Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag: 9 – 15 Uhr  
Freitag: 9 – 13 Uhr  
oder nach Vereinbarung

Bei Störungen 24 Stunden erreichbar:

Hotline: 0511 168-47377  
E-Mail: [68.Stoerungsannahme@Hannover-Stadt.de](mailto:68.Stoerungsannahme@Hannover-Stadt.de)

## Impressum

Stadtentwässerung Hannover | Sorststraße 16 | 30165 Hannover | (0511) 168-47401 | Internet: [www.stadtentwaeserung-hannover.de](http://www.stadtentwaeserung-hannover.de) | Leitung: Matthias Görn | Konzeption und Realisation: Madsack Medienagentur GmbH & Co. KG | August-Madsack-Straße 1 | 30559 Hannover | Telefon: (0511) 518-3001 | [www.madsack-agentur.de](http://www.madsack-agentur.de) | Redaktion: Matthias Görn, Peer Lindenhayn (Stadtentwässerung Hannover) | Bianca Schmitz, Carolin Müller (MADSACK Medienagentur) | Schlussredaktion: Bianca Schmitz, Carolin Müller | Autor: Martin Murch | Art Direktion: Nadine Blasche | Layout, Satz und Lithografie: Bettina Stühmeier, Claudia Fricke | Druck: Evers-Druck GmbH | Ernst-Günter-Albers-Straße 13 | 25704 Meldorf | Telefon: (04832) 608-0 | [www.eversfrank.com](http://www.eversfrank.com) | Auflage: 119.650 | Hinweis: Das Magazin folgt den Empfehlungen für eine geschlechtergerechte Verwaltungssprache der Landeshauptstadt Hannover. Sollte in Ausnahmen und allein aus Gründen der besseren Lesbarkeit die Sprachform des generischen Maskulinums angewandt sein, sind weibliche und nicht binär zugeordnete Personen gleichermaßen angesprochen.

